

Tageslosung 30.4.2020

**Ich weiß es: Gott ist gut zu Israel, zu allen, die ihm mit ganzem Herzen gehorchen.**

Psalm 73,1

Dem Beter des Psalm 73 passiert etwas, was im Moment vielen passiert. Er zweifelt. Er zweifelt an Gott. Grund sind die Menschen, die Gott ablehnen. Ihnen geht es blendend. Das versteht der Beter nicht. Es treibt ihn um.

Ich glaube, dieses Gefühl von Anfechtung erleben viele gerade jetzt auch. Wie kann es sein, dass dieses Virus schon über 217.000 Menschen getötet hat? Wie viele werden es erst sein, wenn es sich in den Flüchtlingslagern, in Russland, in Indien, in Brasilien, in Afrika ausbreitet? Wie grausam ist es, dass Menschen ohne sich verabschieden zu können auf den Intensivstationen sterben. Ist da unsere Tageslosung, dass Gott zu allen gut ist, die ihm gehorchen nicht einfach ein blanker Hohn?

Gott, jetzt musst du eingreifen und diese Welt heilen und dieses Virus stoppen.

Irgendwann am Ende der Zeiten wird dies so sein. Dann, wenn Gottes Reich auf der Erde vollendet wird, dann wird es kein Leid mehr geben. Dann werden alle geborgen sein, so wie es jetzt die sind, die verstorben sind. Solange aber wir hier auf dieser Welt leben, wird das Leid bleiben, werden Krankheiten bleiben.

Gott stellt sich deswegen an die Seite der Menschen. Er spendet Trost, macht Mut, schenkt Nähe, gibt Kraft. Sein Sohn ist selbst durch das Leid hindurch gegangen, damit er uns nahe sein kann. Das ist Gottes Art, damit umzugehen.

Der Beter des Psalms durchlebt diese Prüfung seines Glaubens. Er schließt mit den Worten „Ich aber setze mein Vertrauen auf dich, meinen Herrn; dir nahe zu sein ist mein ganzes Glück.“

Guter Vater!

Dieses Virus stellt uns vor eine große Prüfung. Unser Glauben, unsere Gemeinden, unsere Dörfer und Städte, unser Land, diese Welt – alle werden sie gerade geprüft, ob und wie sie mit dieser schweren Situation umgehen. Schenke du uns Gott Weisheit, klug zu entscheiden. Erfülle uns mit Kraft, damit wir die Aufgaben bewältigen können. Gib uns Liebe ins Herz, damit wir die Nächsten nicht vergessen. Amen.



### **Beispielhaft**

Ein regenreicher Tag neigt sich. Es war ein nasskalter Maientag, wie er häufig in unseren Breiten vorkommt. Herr Mühlhoff sitzt in seiner Stammkneipe und trinkt einen heißen Tee. Da hört er an dem Nachbartisch einen Mann sagen: „Ich genieße diesen erfrischenden Mairegen. Ich könnte stundenlang an der Reling stehen und Wind und Wasser um meine Ohren sausen lassen.“

Der Mann nimmt einen kräftigen Schluck Bier aus seinem Glas, wischt sich danach den Schaum vom Mund. Dann fährt er fort: „Viele Jahre habe ich in der ehemaligen deutschen Kolonie Südwest, dem heutigen Namibia, gearbeitet. Die Trockenheit in manchen Jahren war zermürend. Der Boden bekam breite Risse, die Pflanzen verwelkten, die Tiere wimmerten und die Menschen beteten.“

Einmal wollte ich mit meiner Frau und unserer Tochter zur Kirche gehen, um mit den anderen Farmern eine Andacht abzuhalten. Als wir vor der Haustür waren, fragte unsere Fünfjährige: „Wohin gehen wir?“

„In die Kirche!“, gab ihr meine Frau zur Antwort. „Wir wollen Gott um Regen bitten.“ Da drehte sich meine Tochter spontan um und lief zum Haus zurück. „Was“, rief meine Frau ganz erstaunt, „willst du denn im Haus?“

Die Fünfjährige antwortete mit größter Selbstverständlichkeit: „Den Regenschirm holen!“